

Inhaltsverzeichnis

Die verwünschte Jungfrau des Greifensteins	3
---	----------

[<<< zurück](#) | [II. Sagen von Spukgeistern und Gespenstern](#) | [weiter >>>](#)

Die verwünschte Jungfrau des Greifensteins

Dietrich und Textor, die romantischen Sagen des Erzgebirges I. 1822. S. 123 ec.

Am Hofe des [Böhmenherzogs Wratislaw](#) lebte im 11. Jahrhunderte ein Ritter Otto von Greifen, welcher sich, des Hoflebens müde, mit seiner Gemahlin in das damals unwegsame [Erzgebirge](#) zurückzog und im jetzigen Freiwalde eine Burg erbaute. Von dieser Burg, Greifenburg genannt, will man jetzt noch Überreste auf dem Greifensteine bei [Ehrenfriedersdorf](#) sehen. Seine Gemahlin schenkte ihm einen Sohn, und als derselbe fünf Jahre alt war, brachte der Ritter ein zweijähriges Mädchen mit, welches er im Walde schlafend angetroffen hatte.

Das Mädchen erblühte nach und nach zur herrlichen Jungfrau und so geschah es, dass sie von dem Junker Werner, dem Sohne Ottos von Greifen, mit welchem sie auf der Burg erzogen worden war, herzlich geliebt wurde. Werners Eltern ahnten nichts von diesem Verhältnisse, doch eine Entdeckung konnte nicht ausbleiben, da die Frucht der heimlich gehaltenen Liebe heranreifte. Unglücklicherweise aber geschah die Entdeckung zu einer Zeit, wo Werner ausgezogen war, einem alten Freunde seines Vaters, dem Ritter Bruno von Scharfenstein, gegen den räuberischen Rekko von Rauenstein, welcher vor achtzehn Jahren Brunos schwangere Gemahlin geraubt hatte, und seitdem mit jenem in Fehde lebte, in einem Kampfe beizustehen.

Als Ritter Otto von Greifen von dem heimlichen Verhältnisse seines Sohnes zu seiner Pflegeschwester hörte, zieh´ er dieselbe in seinem Stolz der Verführung und ließ sie in das Verlies seiner Burg hinabstoßen. Hier genas das verlassene Mädchen eines Kindes und in einer sie befallenden Geistesstörung schlenderte sie dasselbe an die Mauer des Gefängnisses. Plötzlich aber stieg aus dem Boden eine Geistergestalt auf und sprach: „Heil mir, wehe dir! Seit langen Jahren bin ich wegen einer gleichen Tat zum ruhelosen Umherwandeln verurteilt worden. Jetzt bin ich durch dich erlöst und du wirst meine Stelle so lange einnehmen, bis einst ein keusches Weib, das niemals einen unreinen Gedanken in seiner Seele gehabt hat, in stiller Mitternacht deinen Namen dreimal ohne Furcht rufen wird!“ Die Gestalt verschwand, und das gefangene Mädchen sank zu Boden, um in fürchterlicher Raserei wieder zu erwachen, wobei sie sich endlich den Kopf wie den ihres Kindes an der Gefängnismauer zerschmetterte.

Ihr Geist aber erschien in der Nacht dem hartherzigen Pflegevater und verkündete seinem Hause Verderben. Reuig eilte er in den Kerker, wo er den Leichnam seiner unglücklichen und verstoßenen Pflgetochter neben dem ihres Kindes fand. Da ließ er beiden ein ehrendes Begräbnis bereiten, doch eben, als dies geschah, kehrte sein Sohn wieder zurück. Derselbe war voller Freude, denn durch ihn war der räuberische Rekko von Rauenstein gefallen, und in der Todesstunde hatte derselbe bekannt, dass Brunos von Scharfenstein geraubte Gemahlin eines Töchterchens sehr schwer genesen und an den Folgen der Entbindung gestorben sei. Das Kind aber habe er bei einem Köhler des großen Schellenberger Waldes zwei Jahre lang erziehen lassen und dann, als es ihm lästig geworden sei, weiter für dasselbe zu sorgen, im Freiwalde, ohnweit Ottos Burg aussetzen lassen. Dieses Kind war also kein anderes, als Werners unglückliche Pflegeschwester, sie war ihm durch ihre Geburt ebenbürtig und daher war er hoffend, dass seine Eltern in eine Verbindung mit ihr willigen würden, zurückgekehrt.

Als er nun alles erfuhr, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatte, sank er in tiefe Ohnmacht. Als er wieder erwachte, hatte stiller Wahnsinn seine Seele umnachtet, er endete sein

Leben in einem Kloster der Ritter vom Hospital zu [Prag](#). Otto von Greifen und seine Gemahlin erlagen bald dem Übermaße ihres Grams. Die Greifenburg fiel als erledigtes Lehen an Herzog Wratislaw, wurde aber später, da die folgenden Besitzer zum Räuberhandwerk griffen, auf Befehl [Wipprechts von Groitzsch](#) zerstört. Sie ist nie wieder aufgebaut worden.

Anmerkung:

Historisch ist, dass auf dem Greifensteine eine Burg „Gryfenstein“ gestanden hat, sie wird als ein markgräfllich meißnisches Lehen der Dynasten von Waldenburg urkundlich im Jahre 1372 angeführt. (Herzog, Archiv für sächs. Gesch. 11. S. 76.)

Quellen:

- [Dr. Joh. Aug. Ernst Köhler](#): *Sagenbuch des Erzgebirges*, Verlag und Druck von Carl Moritz Gärtner, 1886.

[sagen](#), [ernstköhler](#), [sagenbuchdeserzgebirges](#), [erzgebirgemuseum](#), [erzgebirge](#), [Ehrenfriedersdorf](#), [vratislavii](#), [vongreifen](#), [vonrauenstein](#), [weissefrau](#), [raubritter](#), [kerker](#), [fluch](#), [erlösung](#), [liebe](#), [geburt](#), [begräbnis](#), [ohnmacht](#), [wahnsinn](#), [köhler](#), [wipprechtigroitzsch](#), [junker](#), [jungfrau](#), [seele](#), [v2](#)

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:sagenbucherzgebirge054&rev=1712248714>

Last update: **2025/01/30 11:05**

